



## Längeres, gesundes Arbeiten

– Statement zum Forschungsbedarf aus Sicht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

**Dr. Ulrich Walwei**

Vizedirektor und Professor

Vortrag im Rahmen der Tagung „Gesund länger arbeiten –  
Gesund in Rente“ der Sozialversicherung Deutschland am  
07. Dezember 2006 in Berlin

## Längeres, gesundes Arbeiten - Ausgangspunkt

- Voraussetzung: Erhaltung der Erwerbs- und Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmern
- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit können für Belastung und gesundheitliche Probleme sorgen
- Bildung und Flexibilität begünstigen den Verbleib im Beschäftigungssystem

## Längeres, gesundes Arbeiten - Vorteile für das System der sozialen Sicherung

- Chancen auf höhere Beitragseinnahmen (allerdings sind neben der Zahl der Beschäftigten auch die erzielbaren Entgelte ins Blickfeld zu nehmen)
- Chancen auf geringere Ausgaben für Leistungen an nicht beschäftigte, erwerbsfähige und arbeitswillige Personen, z.B. bei weniger Fällen von Arbeitslosigkeit, Frühinvalidität und Vorruhestand

## Längeres, gesundes Arbeiten - **Ungünstige Arbeitsmarktperformance Älterer**

- Ältere Arbeitnehmer haben aktuell ein tendenziell höheres Arbeitslosigkeitsrisiko als Personen mittleren Alters; das Risiko für „jüngere“ Ältere ist seit der Wiedervereinigung gewachsen
- Erwerbstätigenquote Älterer zwar zuletzt gestiegen, jedoch weiterhin großer Abstand zu anderen Altersgruppen; Quoten variieren nach Geschlecht und Qualifikation

## Arbeitslosenquoten in West- und Ostdeutschland nach Altersgruppen

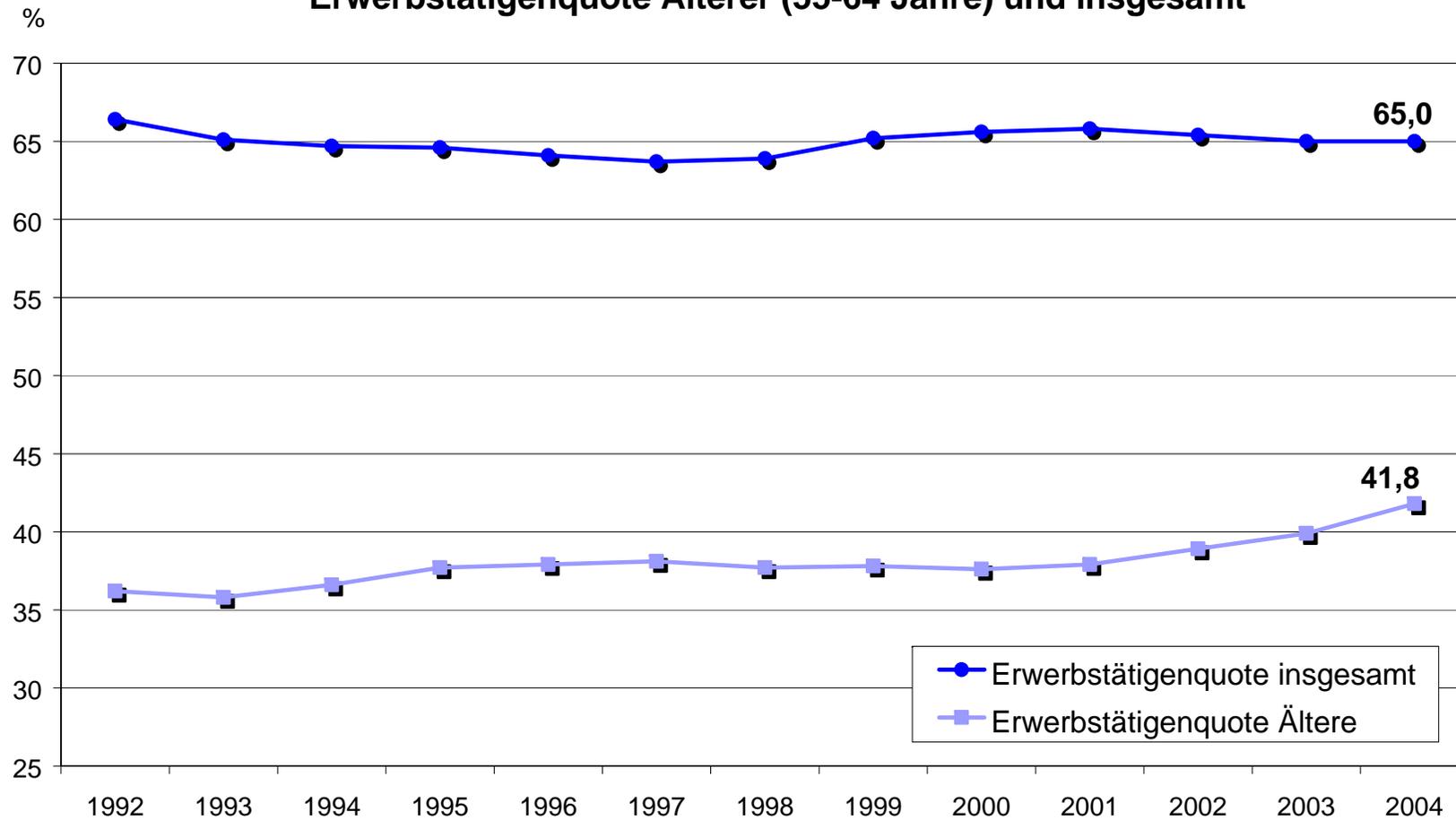
Altersgruppen	Bundesgebiet West (ohne Berlin)		Bundesgebiet Ost (einschl. Berlin)	
	1991	2005	1997	2005
unter 20 Jahre	4,5	12,8	16,8	19,2
20 bis unter 25 Jahre	5,6	<b>14,8</b>	<b>21,4</b>	<b>27,2</b>
25 bis unter 30 Jahre	6,4	<b>14,2</b>	17,5	<b>24,7</b>
30 bis unter 35 Jahre	6,7	13,0	17,1	21,1
35 bis unter 40 Jahre	6,1	11,7	18,5	19,7
40 bis unter 45 Jahre	5,6	11,6	17,8	19,8
45 bis unter 50 Jahre	4,8	12,3	<b>21,2</b>	21,7
50 bis unter 55 Jahre	6,7	<b>14,4</b>	19,8	<b>24,4</b>
55 bis unter 60 Jahre	<b>14,3</b>	<b>17,2</b>	<b>35,7</b>	<b>27,7</b>
60 bis unter 65 Jahre	<b>14,1</b>	8,9	<b>21,3</b>	9,4
<b>Insgesamt</b>	<b>6,7</b>	<b>13,1</b>	<b>20,5</b>	<b>22,3</b>

**Anmerkung:** Bezugsgröße: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - jeweils 30.6. -  
und Arbeitslose - jeweils 30.9. -. Die üblichen Bezugsgrößen (alle Erwerbspersonen  
bzw. abhängig zivile Erwerbspersonen) liegen nach Altersgruppen nicht vor.

Quelle: BA Strukturanalyse 2003, BA-Data Warehouse 2006



### Erwerbstätigenquote Älterer (55-64 Jahre) und insgesamt



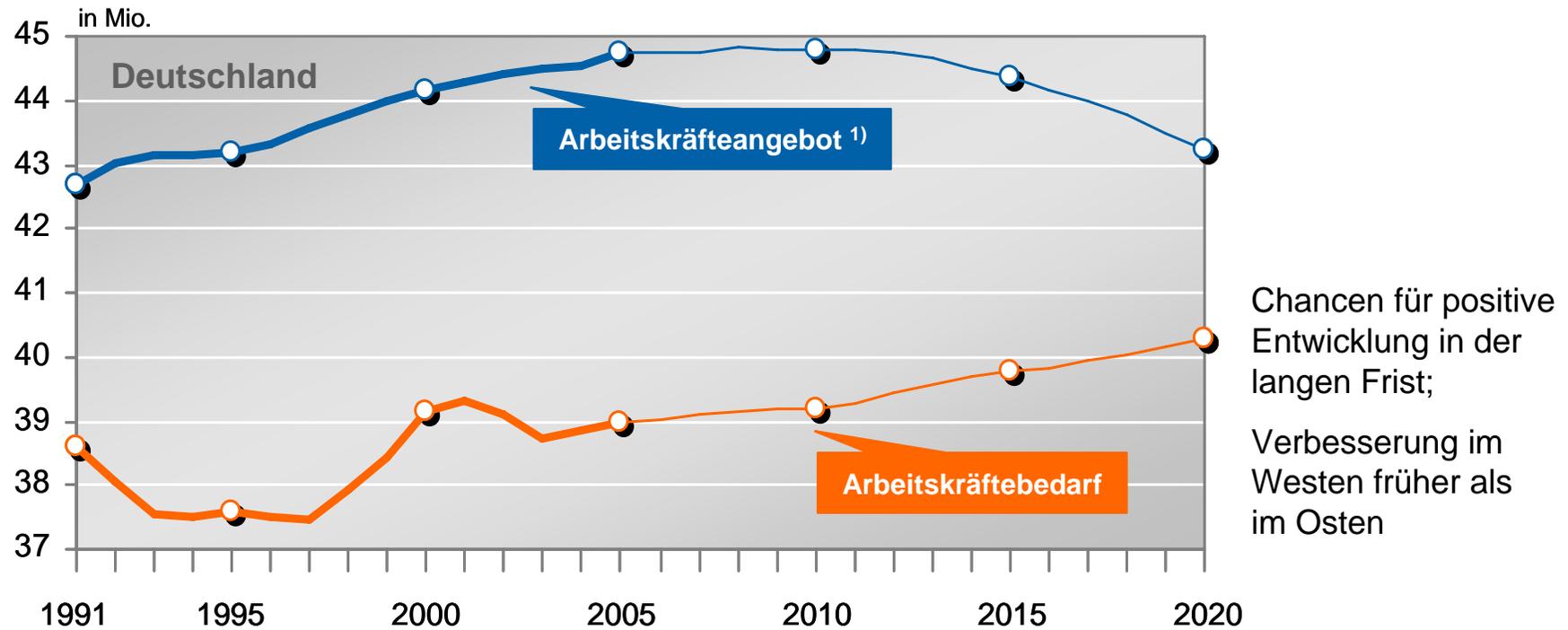
Quelle: Employment in Europe 2005



## Längeres, gesundes Arbeiten - Herausforderung durch den demographischen Wandel

- Längerfristig sinkt das Arbeitskräfteangebot (leichte Verzögerung durch „Rente mit 67“)
- Alterung des Arbeitskräfteangebots hat bereits begonnen
- Ein Abbau der hohen Arbeitslosigkeit ist kein „Selbstläufer“
  - bis 2020 muss Lücke durch mehr Beschäftigung geschlossen werden
  - Mismatchprobleme müssen sich in Grenzen halten
  - Bevölkerungsrückgang darf nicht zur „Wachstumsbremse“ werden

## Gesamtdeutsche Arbeitsmarktbilanz bis 2020



1) Variante mit einer jährlichen Nettozuwanderung von 200 000 Personen

Quelle: IAB-Kurzbericht Nr. 24/2005



## Längeres, gesundes Arbeiten

### - Determinanten der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer (1)

- Erfolg der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik („Schornsteineffekt“; Relevanz des Arguments verringert Bedarf an spezieller „Altenpolitik“)
- Betriebliche Beschäftigungsanreize
  - Selektion durch Einstellungen und Entlassungen (Verhältnis von Lohnkosten und Produktivität);
  - Organisatorische Fragen: altersgerechte Arbeitsplätze, altersgemischte Teams, Nutzung von Erfahrungswissen, betriebliche Weiterbildung;
  - Einstellungsverhalten: negative Diskriminierung, Mangel an Bewerbern, Lohnforderungen;
  - Entlassungsverhalten: Vereinbarungen zu Lasten der Sozialversicherung

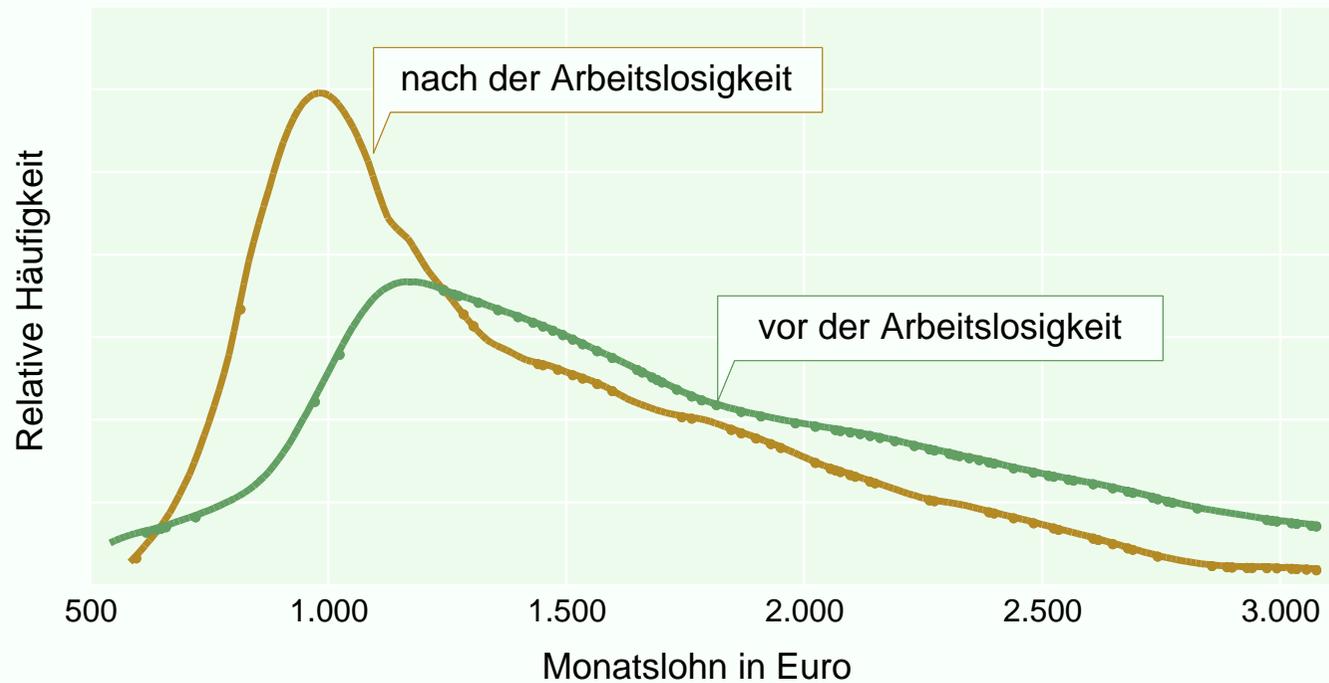
## Längeres, gesundes Arbeiten

### - Determinanten der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer (2)

- Arbeitsanreize von Erwerbspersonen
  - Selektion durch Erwerbsneigung und Suchintensität (Verhältnis von erreichbarem Marktlohn und Transferleistung)
  - Verbesserte Beschäftigungs- und Erwerbsfähigkeit durch lebenslanges Lernen, gesundes Altern und hinreichender Konzessionsbereitschaft
  - „Großzügigkeit“ der Transferleistungen wird bestimmt durch Frühverrentungsmöglichkeiten sowie Höhe, Dauer und Bezugsbedingungen der Leistungen bei Arbeitslosigkeit
- Arbeitsmarktpolitische Fördermaßnahmen
  - Umsteuerung in der Altenpolitik kann durch Verringerung von Marktversagen unterstützt werden (z.B. Abbau statistischer Diskriminierung, Erhöhung der Flexibilität, frühzeitige Aktivierung)
  - Ambivalenz durch die „Rache des Gutgemeinten“

## Lohnverteilung bei Älteren vor und nach Arbeitslosigkeit

Männer und Frauen über 50 Jahre, die am Stichtag 30.6.2004 arbeitslos waren und danach (innerhalb eines halben Jahres) wieder eine Vollzeitstelle gefunden hatten



Quelle: Beschäftigtenhistorik des IAB, eigene Berechnungen

© IAB

Quelle: IABKurzbericht Nr. 18/2006



## Längeres, gesundes Arbeiten - Forschungsaktivitäten des IAB

- Beschäftigung älterer Arbeitnehmer ist Querschnittsaufgabe
- Fokus liegt bei arbeitsmarktrelevanten Fragen (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit); einzelne Arbeiten behandeln den Zusammenhang von wachsender Lebenserwartung, Morbidität und Arbeitsmarktpartizipation (vgl. Romeu Gordo, IAB-DP 9/06)
- Wichtige, laufende Projekte behandeln das Thema „Ältere“ vor dem Hintergrund betrieblicher Beschäftigungsmuster, den Konsequenzen der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sowie dem Erfolg von Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation